

JÖRG MEINER

## PLANUNG UND BAU DER KAPELLE ÜBER PORTAL III DES BERLINER SCHLOSSES

Das Fehlen eines zentral gelegenen, repräsentativ gestalteten Kirchenraumes in der Berliner Residenz der Hohenzollern hatte Kronprinz Friedrich Wilhelm bereits früh zu Überlegungen geführt, diesem Mangel architektonisch wirkungsvoll abzuwehren.<sup>1</sup> Neben dem Vorhaben, die aus dem 16. Jahrhundert stammende Erasmuskapelle [→] im Spreeflügel wieder als Sakralraum nutzbar zu machen, verfolgte der Kronprinz und spätere König besonders den Bau einer überkuppelten Kapelle über dem Hauptportal an der Schlossfreiheit. Die Kapelle an diesem Ort nahm zum einen ein Bauvorhaben König Friedrichs I. in Preußen wieder auf, der an der Stelle

des späteren Weißen Saales eine große Schlosskirche vorgesehen hatte und ihren Glockenturm über dem Portal III errichten lassen wollte.<sup>2</sup> Zum anderen hatte dieser sowohl nach außen als auch nach innen hin zeichnerhaft gelegene Ort für den das Schloss umgebenden Stadtraum ein enorme Fernwirkung und verbildlichte daher die christlichen Fundamente des preußischen Königtums auf eindruckliche Weise (Abb. 1).

Die Überlegungen Friedrich Wilhelms führten 1829 zu einem ersten ausgearbeiteten Entwurf durch Karl Friedrich Schinkel, der eine Kuppel über dem in die Torkonstruktion eingetieften Kapellenbau zeigt.<sup>3</sup> Zwar blieb dieser Entwurf



Abb. 1 W. Lütke (Zeichnung): Ansicht des Berliner Schlosses von Nordwesten, um 1860, Farblithographie (Foto: SPSG, DIZ/Fotothek)

unausgeführt, er wurde aber – insbesondere was die Ausrichtung und die Gestalt des Innenraumes betrifft – zur Grundlage des in den 1840er Jahren begonnenen Baus. Die Skizzen- und Planungsseite GK II (12) I-3-B-1 Rs 3 von Friedrich Wilhelm IV., die zu Beginn der wiederaufgenommenen Planung nach dem Regierungswechsel zu Ostern 1841 entstand, zeigt drei verschiedene Varianten für die äußere Gestalt, auch die später umgesetzte. Nicht weiter verfolgt wurde die ebenfalls aus der Zeit um 1840 stammende Idee Friedrich Wilhelms, die sich auf GK II (12) I-1-E-11 findet, keinen Zentralraum zu bauen, sondern in Nord-Süd-Richtung einen längsgerichteten Innenraum in die fast quadratische Fläche zu setzen. Einen ebenfalls längsgerichteten Grundriss bietet eine wohl noch in den 1820er Jahren entstandene Skizze auf GK II (12) IV-Fb-8. Hier allerdings verzichtet der Kronprinz ganz auf eine Tambourkuppel und bedeckt den zentralen Bereich mit einer flachen

Kuppel, die von außen kaum in Erscheinung getreten wäre und wohl deshalb keine bestimmbar Nachfolge in den Skizzen hatte. Die Darstellung auf GK II (12) I-1-E-11 zeigt zudem, dass auch die Gliederung des Innenraumdekors im Wesentlichen auf die Ideen Friedrich Wilhelms zurückgehen dürfte. Die Pläne Friedrich Wilhelms setzten schließlich in den Jahren 1845 bis 1853 August Stüler und Albert Dietrich Schadow um, die Einweihung der Kapelle fand am 18. Januar 1854 statt.

- 
- 1 Zur Planungs- und Baugeschichte der Kuppel s. v. a.: Geyer 1992, Textbd., S. 76–83. – Börsch-Supan 1997, S. 797–800, Kat. Nr. S 11/7, und S. 300–305, Abb. 76–89.
  - 2 Peschken/Klünner 1982, S. 493.
  - 3 Geyer 1992, Tafelbd., S. 124, Abb. 183.